



Eishockey

Visp und Siders gemeinsam

Die Walliser NLB-Klubs EHC Visp (Bild: Bruno Zenhäusern) und HC Siders wollen in Zukunft zusammenarbeiten. Jedoch nur im Nachwuchsbereich. Das Ziel: der Aufstieg von den Novizen Top in die Novizen Elite. Mit einer Walliser Equipe. | Seite 15

Ski alpin | Edgar Kuonen, Alpin-Chef beim NLZ Brig, über FIS-Rennen, die Konkurrenz und Ramon Zenhäusern

«Ich hoffe, das löst einen Schub aus»

Von «Lift» ist die Rede, von Durchlässigkeit zwischen den Stufen ebenso. Fakt aber bleibt: Der Weg in den Weltcup ist für den Nachwuchs lang und beschwerlich.

ALBAN ALBRECHT

Es gibt Leute, bei denen geht alles ein bisschen schneller. Marine Oberson ist so ein Beispiel. Die 20-Jährige war letztes Jahr noch im NLZ Brig und besuchte die HSK. Sie machte mit guten Slalomresultaten auf sich aufmerksam und so erhielt sie gegen Ende der Saison das Angebot für drei Europacuprennen. Die Resultate spielten dabei eine völlig untergeordnete Rolle, es ging in erster Linie darum, eine Stufe höher Erfahrungen zu sammeln. Ende der Saison stieg Oberson dann ins C-Kader auf. Bei den Europacupslaloms in Zinal in diesem Winter fuhr sie auf die Ränge 14 und 18 und weil es anschliessend im Weltcupteam noch Plätze frei hatte, konnte sich die Fahrerin vom Skiklub Alpina Bulle im Dezember in Courchevel und Flachau bereits auf der obersten Stufe versuchen, konnte sie schon etwas Weltcupluft schnuppern.

«Ein NLZ-ler im Europacup wäre früher undenkbar gewesen»

Edgar Kuonen

«Das ist der Weg», ist Edgar Kuonen, Alpin-Chef beim NLZ Brig, überzeugt. «Die Durchlässigkeit muss gegeben sein, man muss sich mal auf der nächsthöheren Stufe versuchen können, damit man sich herantasten kann und den Respekt verliert. Wenn man das nächste Mal kommt, weiss man schon, wie es funktioniert», so Kuonen. Er spricht von einem «Lift», der nach oben führt. «Auch die Cheftrainer von Swiss-Ski, Mauro Pini bei den Frauen und Osi Inglin bei den Herren, sind überzeugt von diesem Weg», so Kuonen. «Ein NLZ-ler im Europacup, so was wäre früher undenkbar gewesen», so Kuonen.

Bei den Frauen ist das allerdings auch ein bisschen einfacher umzusetzen. Die Kader

sind nicht voll, das zur Verfügung stehende Kontingent wird oftmals nicht ausgenutzt, so ist es entsprechend leichter, einen Startplatz zu erhalten. Fahrerinnen wie Rebecca Graven oder Maria Zurbriggen sollen in ein, zwei Jahren den Weg von Marine Oberson gehen.

Bei den Herren sieht das anders aus. Wer sich einen Startplatz auf der höheren Stufe holen will, muss meist einem anderen Fahrer den Platz wegnehmen.

Ramon Zenhäusern als Beispiel

Dass aber auch hier der «Lift» funktionieren kann, hat in dieser Saison Ramon Zenhäusern bewiesen. Der Bürchner ist in seiner fünften Juniorensaison, er hat sich über FIS-Rennen herangetastet. Bei den FIS-Rennen in Davos hat er dann gehörig zugeschlagen. Als Lohn für die starken Resultate konnte er an Europacuprennen teilnehmen und auch da liess er es mit einem 15. Rang so richtig «krachen». Jetzt ist die Bestätigung gefragt. «Ein solches Resultat reicht nicht, aber wenn er nachdoppeln kann, wird er irgendwann die Chance im Weltcup erhalten», so Edgar Kuonen.

Was Zenhäusern zeigte, ist auch für andere Oberwalliser Nachwuchsfahrer möglich. In den Trainings im Sommer und im Herbst war er nämlich keineswegs dominant aufgetreten. «Das Team mit Fahrern wie Pirmin Zurbriggen, Joel Müller, Laurent Marx, Emmanuel Bellwald ist sehr stark. Zenhäusern ist den anderen nicht etwa «um die Ohren» gefahren. Die waren an ihm dran. Wenn sie nun sehen, dass er es gepackt hat, ist das eine tolle Motivation», ist Edgar Kuonen überzeugt.

In dieser Saison wars bisher besonders hart

Motivation tut gut auf dieser Stufe. Denn die FIS-Rennen sind knallhart. «Das sind harte Lernjahre», so Kuonen. Bei einem FIS-Rennen starten meist 20 bis 25 Fahrer aus dem Ausland, zudem das C-Kader von Swiss-Ski mit etwa zehn Fahrern, dann die Athleten der drei nationalen Leistungszentren. Insgesamt sind vielleicht 110 Fahrer am Start und wenn dann ein Nachwuchsfahrer mit der Nummer 80 auf die holpri-



Den Gipfel im Visier. Der Weg in den Weltcup ist für die Nachwuchsfahrerinnen und -fahrer lang und beschwerlich.

FOTO ZVG

ge Piste muss, ist es natürlich schwierig, noch weit nach vorne fahren zu können.

Wegen des Schneemangels konnten diese Saison bisher kaum Rennen durchgeführt werden. Zinal und Veysonnaz waren weitherum die Ausnahme, entsprechend gut war die Besetzung. Da waren sogar erprobte Weltcupfahrer dabei. Und wenn man mit Nummer 70 gegen einen Weltcupfahrer antreten muss, gibts in zwei Läufen bald einmal zehn Sekunden Rückstand. «Da sind dann wir Trainer gefragt. Es gibt keinen Weltcupfahrer, der nicht schon einmal in einem FIS-Rennen zehn Sekunden verloren hat. Durch diese Mühle muss jeder durch. Das muss man den Athleten dann halt auch sagen», so Edgar Kuonen.

Zum Glück gibts aber auch Exploits wie jener von Ramon Zenhäusern, die zeigen, dass es möglich ist. «Ich hoffe, das löst einen Schub aus», so Edgar Kuonen.

«NLZ ist ein Durchlauferhitzer»

Im NLZ Brig sind 120 Athletinnen und Athleten. Gut 60 davon sind Skifahrer, die damit den mit Abstand grössten Bereich ausmachen. Brig umfasst doppelt so viele Fahrerinnen und Fahrer wie die Leistungszentren in Davos und Engelberg.

Die Aufnahmebedingungen in Brig sind wesentlich offener. «Wir wenden die Selektionskriterien nicht so stur an», betont Edgar Kuonen, Alpin-Chef im NLZ Brig. Der Grund ist einfach: Wer es nach der JO nicht ins NLZ schafft, hört auf. «Wir wollen deshalb mehr Fahrern eine Chance geben, um durchstarten zu können», so Kuonen.

Das zeigt durchaus auch schon Früchte. Charlotte Chable und Vanessa Utzinger erfüllten die Kriterien fürs NLZ nicht. Man nahm sie trotzdem auf und nach drei Jahren Training schafften sie den Sprung ins C-Kader. Wenn man ihnen nicht die Chance im NLZ gegeben hätte, sie hätten mit Sicherheit aufgehört.

Das ist ohnehin die Hauptaufgabe des NLZ: Fahrerinnen und Fahrer ins C-Kader, die unterste Stufe von Swiss-Ski, bringen. «Wir sind ein Durchlauferhitzer, eine Zwischenstation auf dem Weg nach oben», bestätigt Edgar Kuonen. Die Stufen freilich sind durchlässiger geworden. Dass ein Fahrer des NLZ an einem Europacup starten kann, wäre früher undenkbar gewesen, heute kommt das gelegentlich vor. Die Voraussetzung ist aber, dass die Resultate stimmen, denn geschenkt erhält man nach wie vor nichts.



Durchstarten. «Wollen möglichst vielen die Chance geben», so Edgar Kuonen.

FOTO WB

Sportlerwahlen | Europas «Sportler des Jahres»

Erstmals Djokovic

Gemäss der von der polnischen Agentur PAP durchgeführten Wahl ist Novak Djokovic Europas «Sportler des Jahres».

Mit dem Serben setzte sich zum achten Mal in Folge ein Tennisspieler durch. Novak Djokovic (163 Stimmen) siegte klar vor dem Formel-1-Weltmeister Sebastian Vettel (121) und NBA-

Champion Dirk Nowitzki (62). Roger Federer schaffte es als Neunter in die Top Ten. Daneben wurde aus Schweizer Sicht nur noch Sarah Meier (48./2 Stimmen) genannt. | Si

54. Wahl zu «Europas Sportler des Jahres»: 1. Novak Djokovic (Ser./Tennis) 163 Punkte. 2. Sebastian Vettel (De./Formel 1) 121. 3. Dirk Nowitzki (De./Basketball) 62. 4. Marit Björge (No./Langlauf) 55. 5. Federica Pellegrini (It./Schwimmen) 39. 6. Petra Kvitová (Tsch./Tennis

und Cristiano Ronaldo (Por./Fussball) je 35. 8. Ivica Kostelic (Kro./Ski alpin) 33. 9. Roger Federer (Sz./Tennis) und Xavi (Sp./Fussball) je 31. – **Ferner:** 48. Sarah Meier (Sz./Eiskunstlauf) 2. –

Die Gewinner seit 2003

2003: Michael Schumacher (De./Formel 1). – **2004:** Roger Federer. – **2005:** Roger Federer und Jelena Isinbajewa (Russ./Leichtathletik). – **2006:** Roger Federer. – **2007:** Roger Federer. – **2008:** Rafael Nadal (Sp./Tennis). – **2009:** Roger Federer. – **2010:** Rafael Nadal. – **2011:** Novak Djokovic.

Ski alpin | Kein Weltcuprennen in München

Kein Schnee, zu warm

Der Ski-Weltcup-Event am Neujahrstag in München wurde abgesagt.

«Wegen Schneemangels, zu warmer Temperaturen, Regens und der schlechten Wetterprognosen» sei eine Durchführung des Parallelslaloms am 1. Januar nicht möglich, teilte der internationale Skiverband FIS in einem Communiqué mit.

Der Wettbewerb, in dem die jeweils besten 15 im Gesamtweltcup der Frauen und Männer sowie zwei deutsche Teilnehmer mit einer Wildcard im K.-o-System gegeneinander antreten, hatte in diesem Jahr vor 25000 Zuschauern eine vielversprechende Premiere gefeiert.

In Moskau ist am 21. Februar ebenfalls ein derartiger Ski-Event geplant. Das abgesag-

te Rennen in München wird nicht an einem anderen Ort nachgeholt.

Grünes Licht gab die FIS derweil für die Weltcuprennen in Zagreb, wo am 3. Januar (Frauen) und 5. Januar (Männer) Nachtslaloms stattfinden, sowie für die Abfahrt und den Super-G der Frauen in Bad Kleinkirchheim (Ö) am 7. und 8. Januar. | Si/APA